

Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein

Band: 1 (1938-1939)

Heft: 11

Artikel: Vom Wasseramt

Autor: Brunner, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Wasseramt

E Plouderei von Karl Brunner

Ufem wasserämtische Eiffelturm z' Etzike, ufem Wasserturm, isch är mit syne zwe Buebe gstange, dr Wagner-Chrischte. Es isch e prächtige Früehligstag gsi und d'Sonne het Liechtrelame gmacht, dass mes nit emol hät chönne mole, vergässe de beschrybe. Die ganzi Umgäbig isch dr reinschi Farbechaschte gsi. Aer het e teufe Schnuuf to, dr Christe, das isch aber nit e Schnuuf gsi, wie wenn me i läär Gädseckel ineluegt, nei es isch e freudige Schnuuf gsi, öppé so wie wenn me im Troum s'erschte Landesustelligs-Loos gwünnt. Und es isch em ertwütscht, är het afo singe: «Chumm Bueb und lueg dis Ländli a — —»

D'Buebe hei-n-e arig agluegt, sy hei müesse stuune und hei dänkt: Was ächt hingere Vater grote, dass är so guet ufliegt sig. Aber dr Vater het-n-e ab de Ouge-n-ab gläse und seit mit ere warme Begeisterig: «Wie sett me nit Freud ha, wenn me es settigs schöns Ländli voreim gseht und me cha säge, das isch my Heimat, das isch dä Bezirk, wo mir deheime sy. Lueget jetze guet, do gseh mir s'ganze Wasseramt. Dört äne isch dr Jura, gseht er, wie-n-är dr blau Chittel spienzlet und dr Wyssestei sy Geuferlätsch fürre lot. S'Wasseramt isch dr Teppich vom Jura und will dr Bärg fasch schynt, wie ne grosse Gartheg mit schönem Schmuck, so cheu mer üs meine, der blau Bärg, wie ne dr Jeremias Gotthelf touft het, als Gränze zha. Und ei Teppichspitze isch d'Aare; sie git em Wasseramt e schöni Garnitur. Mir ghöre zum Jura, mir freue-n-üs, am Fuess vomene so ne schöne Bärg dörfe z'ruehie.

Dr Wagner-Christe nimmt d'Buebe a d'Hang und foht wyter afo erkläre und dütet gäge d'Aemme und seit: D'Aemme, lueget dört, wie ruehig und still sie fliest, grad wie sie keis Wässerli chönnt trüebe und macht doch

mängisch Gümp, wie-nes Fühli und springt übers 's Bord uus.

Zmitts dure Bezirk spaziert d'Oesch; sie het au öppe-n-einnisch uwodlig to, bis sie se derno e ehly ygsperrt und ere dr Muetwille brämst hei. Und chömet jetze, lueget dört, dr still und dr atlantisch Ozean. «Aha», lache d'Buebe, «du meinsch dr Aeschi- und der Bolkner-See. Jetze wüsse mer au, worum me 's Wasseramt seit». Dr Vater brichtet wyter und erklärt, dass dr Bezirk eigetlig Kriegstette heisst. Ne, nei, dr Name chunnt nit vo Chrieg. E Sag verzellt, dass bi dr Völkerwanderig d'Allemanne a dr Oesch e Weidestätt usgrüttet hei und dä Ma, wo zersch dört es Hüttli ufgschlage het, heb Krieg gheisse und das isch ebe drno im Krieg sy Stätte gsi und drumm chömm au dä Name: Kriegstette. Und will e zytlang alli Ortschafte vom Bezirk dr Zähnte hei müesse dörthi bringe, het au 's ganze Gau dr Name gearbt vom Dörfli und dört loufe-n-au alli Strosse zäme, wie bimene Spinnenetz d'Fäde. Lueget Buebe, wie schön die Ortschafte umchränzt sy vo Hoschtete und chlynere und grösere Wälder. S'Land isch fasch topfebe. Wenn au keini Bärge und grossi See s'Ländli schmücke, so isch es uf sy Art einewäg herrlig. D'Buebe spüre-n-au öppis, sie wüsse nit was — aber unger einisch tönts vom Turm obenabe: «S'lyt es Dörfli i de Bäume, s'isch umgä vo Feld und Wys; schön'res loht si nit loträume, as viellicht no 's Paradies — —»

«Jo, jo», seit dr Vater, «jedes Dörfli isch es chlynerns Paradies. Wenn jetze e Ma us em Himmel chönnt zue-n-is cho, wo vor hundert Johre gläbt het, dä wurd Ouge mache. Ums zähfache hei si die meischte Dörfer sit hundert Johre vergrösseret. Usemne Buurebezirk isch es Industriezentrum worde und die Fabrigge hei Wohlstand und Glück brocht.

Dört, wo die viele höche Chömi rüchne, isch vor hundertzwanzg Johre e Schmidte gsi und hüt schaffe über tuusig Arbeiter, und wyter nide, lueget dört die grossi Papierfabrik und z'Där-

wungere. Sie hätte gärn no gwüssst, öb die Dörfer gäng zum glyche Bezirk ghört heige. Sie hei dr Turm vo Halte erblickt. Oebs de früecher nit meh Burge und Schlösser gä heig, im Was-



Derendingen mit Berner Alpen Fliegeraufnahme Photo Swissair Zürich

dinge d'Kammgarnfabrik, wo wyt übers Schwyzerland use bekannt isch; aber au d'Zyntilla het e Wältruef mit ihrne Apparate. So het d'Industrie i üsem Bezirk e Ufschwung brocht. Vor hundert Johre sy 18 Schuele gsi und hüt hets hundert Lehrer und Lehrerinne, wo de Chinge geischtigi Ruschtig bybringe, dass sie im schwäre Kampf im Läbe cheu besser am Seili zieh. D'Strosse, d'Hüser, d'Schuelhäuser, d'Kilche, wenn me das alles wett vergliche, mit de Zyte wo d'Franzose bi üs Meischter gsi sy! D'Buebe hei immer wie meh afo

seramt? Do isch er is Elemänt cho dr Christe und het verzellt, dass im Mittelalter feuf Burge gsi sige: Z'Biberist ufem Altisberg, z'Deitige, wo hüt s' Pfarrhuus stöih; die Burge vo Recherswil und Aeschi sy hüt spurlos verschwunde und vom Schloss vo Halte sig no dr Turm. Im Gummiechrieg, vor 600 Johre hei d'Solothurner und Bärner Landshuet und d'Burg vo Aeschi vernichtet und zletscht d'Burg vo Halte belageret und nochhär het dr Edelknecht Konrad von Halten dr halb Teil vo dr Burg und d'Ortschafte Halte, Krieg-

stetten, Oekingen, Hersiwil, Heinrichswil, Recherswil und Derendingen an Niklaus von Esche, Ratsherr vo Bärn, verchauft und später het de die Kunigunde von Spiegelberg, d'Urenkelin vo dr Klara vo Halte d'Herrschaft Kriegstette dr Stadt Solothurn verchouft. Die Buebe hei angerisch gstuunet, dass me fruecher Dörfer mit samt de Lüte nume het chönne choufe und verchoufe. Dr Fredi aber seit, sie heige

Üusers Ländli gränzt a d'Aare,
D'Emme ruschet wild derdur.
Üsi Lüt, si möge gfahre,
Sig's e Tauner oder Bur.
Wo die höche Chemi rüche,
Schaffet üsi Industrie,
'S Wasseramt isch nit z'verglyche,
'S cha gwüss niene besser sy.

se ömel no gkauft; hüt chöms jo vor,
dass ganzi Länder eifach nume g n o h
wärde.

Dr Wagner-Chrste het zu de Buebe
gseit, är wellne de es angers mol no vo
alte Sitte und Brüch vom Wasseramt
verzelle, vom Zitterelyse, vom Ruugge,
us dr Franzosezyt, vom alte Bad z'
Kriegstette, vo dr Chräbschilbi. Lueget
no einisch über üers liebi Ländli und
singet im Josef Lerch sy Liedli:

Und voruss uf Fäld und Matte
Schafft der Bur vo früh bis spot,
B'huet der Herrgott sini Saate,
Dass nüt Böses drüber goht.
Mängmol git's au öppe z'märte
I dem grosse Durenand,
Doch sötts einisch gföhrig wärde.
Stöh mer i für 's Vaterland.

Üusers Ländli isch nit troche,
Mir hei See und Flüss und Bäch,
Und es Volk mit starke Chnoche,
Eister lustig, gsund und chäch.
Chöme einisch sälbi Tage,
Wo me seit: I muess jetz goh;
Will mi tröste und nit chlage,
'S letzte Plätzle find i do.

Die Gemeinden des Wasseramtes ehren ihre Gefallenen von 1798 und 1799

von V. Kaufmann

Beim Einfall der Franzosen in die Schweiz anno 1798 sind bei den Kämpfen im Leberberg 27 Wasserämter von den 500 ausgezogenen Wehrmännern gefallen. Ein Jahr darauf verloren zwei weitere ihr Leben bei den Kämpfen bei Derendingen, die bei der Emmentbrücke stattfanden. Ein dritter wurde in Solothurn vor Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt.

Es sind nun 141 Jahre verflossen, seit diese schweren Schicksalsschläge über unser Heimatland wegzogen. Da glaubten die Gemeinden eine vaterländische Pflicht zu erfüllen, wenn sie die

Namen der Opfer jener Unglückstage unserer Heimat auf einem schlichten Gedenkstein der Gegenwart und Nachwelt sichtbar vor Augen halten.

Es hat sich deshalb ein Initiativkomitee, unter der Leitung des Oberamtmanns von Bucheggberg-Kriegstetten und aus den fünf Ammannämtern der Gemeinden Biberist, Derendingen, Luterbach, Nieder-Gerlafingen und Zuchwil, gebildet. Ein Rundschreiben, das betreffend der Erstellung eines Denkmals für die nunmehr 50 Gefallenen an alle Gemeinden abging, fand volle Zustimmung und allseitige